

Loader, William R. G.: *Sexuality and Gender*. Collected Essays. Tübingen: Mohr Siebeck 2021. IX, 463 S. = Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament, 458. Geb. EUR 154,00. ISBN 9783161601996.

...

In Kapitel 21 („Reading Romans 1 on Homosexuality“ [2017]) und mehreren anderen Kapiteln entfaltet L. seine Überzeugung, dass Paulus jegliche Form homosexuellen Verlangens und Verkehrs abgelehnt hat (349-377): Im frühen Judentum wurde homosexuelles Verhalten ausnahmslos abgelehnt. L. zieht u.a. Philo heran, der nicht nur die Päderastie, sondern auch den einvernehmlichen gleichgeschlechtlichen Verkehr Erwachsener verurteilte (Abr 135-136). Philo kannte zwar den in Platos „Gastmahl“ von Aristophanes vorgetragenen Mythos vom Kugelmenschen, der zwischen von Natur aus heterosexuellen und von Natur aus homosexuellen Menschen unterschied (VitCont 63); dennoch lehnte er unter Berufung auf die biblischen Schöpfungserzählungen jedes homosexuelle Verhalten ab (vgl. 181-183).

L. hält es für wahrscheinlich, dass auch Paulus die (nicht nur) bei Plato nachweisbare Unterscheidung zwischen verschiedenen sexuellen Orientierungen bekannt war; weil Paulus sich an einer göttlichen Schöpfungsordnung orientierte, habe er jedoch wie Philo auch den homosexuellen Geschlechtsverkehr homosexuell orientierter Partner abgelehnt. Paulus habe sein negatives Urteil auch nicht auf homosexuellen Verkehr mit Minderjährigen oder Slaven beschränkt. Und er habe nicht nur homosexuelles Verhalten, sondern auch homosexuelles Verlangen verurteilt (vgl. 287). Die Paulusbriefe enthielten keinen Hinweis darauf, dass der Apostel sich von der Argumentation seiner frühjüdischen Zeitgenossen absetzte, die ihre Position aus dem mosaischen Gesetz und den biblischen Schöpfungserzählungen ableiteten.

L. wundert sich über „the extraordinary manoeuvres which have been undertaken to re-read Paul as not condemning homosexual relations at all“ (349). Sein eigener Weg besteht darin, sich bei allem Respekt für die paulinische Position von dieser zu distanzieren und gegen Paulus kirchliche Trauungen homosexueller Paare zu befürworten.

Ich halte L.s Ergebnis, dass Paulus homosexuelles Verhalten insgesamt abgelehnt hat, für exegetisch und historisch überzeugend. Dass Paulus auch homosexuelle Gefühle als Sünde eingestuft hat, wird in Röm 1 m.E. aber nicht gesagt. Paulus kann eine homosexuelle Orientierung durchaus als „Schöpfungsstörung“ bzw. (im philosophischen Sinn) als „Übel“ aufgefasst haben.

Außerdem finde ich es mit L. unbestreitbar, dass Paulus sich in Röm 1 argumentativ auf die erste Schöpfungserzählung (Gen 1,26-28) bezog. Ein auffälliger Unterschied zu vielen frühjüdischen Autoren scheint mir jedoch darin zu liegen,

dass in den Paulusbriefen nirgends mit den Verboten des mosaischen Gesetzes (in Lev 18 und 20) argumentiert wird.

Nachvollziehbar finde ich schließlich auch, dass L. die Verbote des Buches Leviticus für Christen nicht mehr gelten lassen will. Unklar geblieben ist mir aber, ob er so auch über die biblischen Schöpfungserzählungen urteilt. Betrachtet er die jüdisch-christlichen Schöpfungsaussagen weiterhin als grundlegend für eine christliche Sexualethik oder würde er dem griechischen Mythos vom Kugelmenschen den Vorzug geben? Das wäre aus meiner Sicht ein zu weitreichender Schritt.

Unabhängig von solchen schwierigen exegetischen und vor allem hermeneutischen Fragen steht eines außer Zweifel: Für die sexualethischen Diskussionen, die die christlichen Kirchen und ihre Theologen seit einigen Jahrzehnten weltweit in Atem halten, bilden L.s Monographien und Aufsätze eine einzigartige Resource.

Gießen/Leuven

Armin D. Baum